



Das Lebensministerium



„Was bringt der Health Check 2008?“

*Matthias Keller,
Referat Grundsatzfragen, Agrarpolitik, Recht*

Freistaat  Sachsen

Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft

Inhalt:

- **Situation GAP**
- **Health Check**
 - I. Betriebsprämienregelung
 - II. Marktorientierung
 - III. Neue Herausforderungen
- **Fazit / Ausblick**

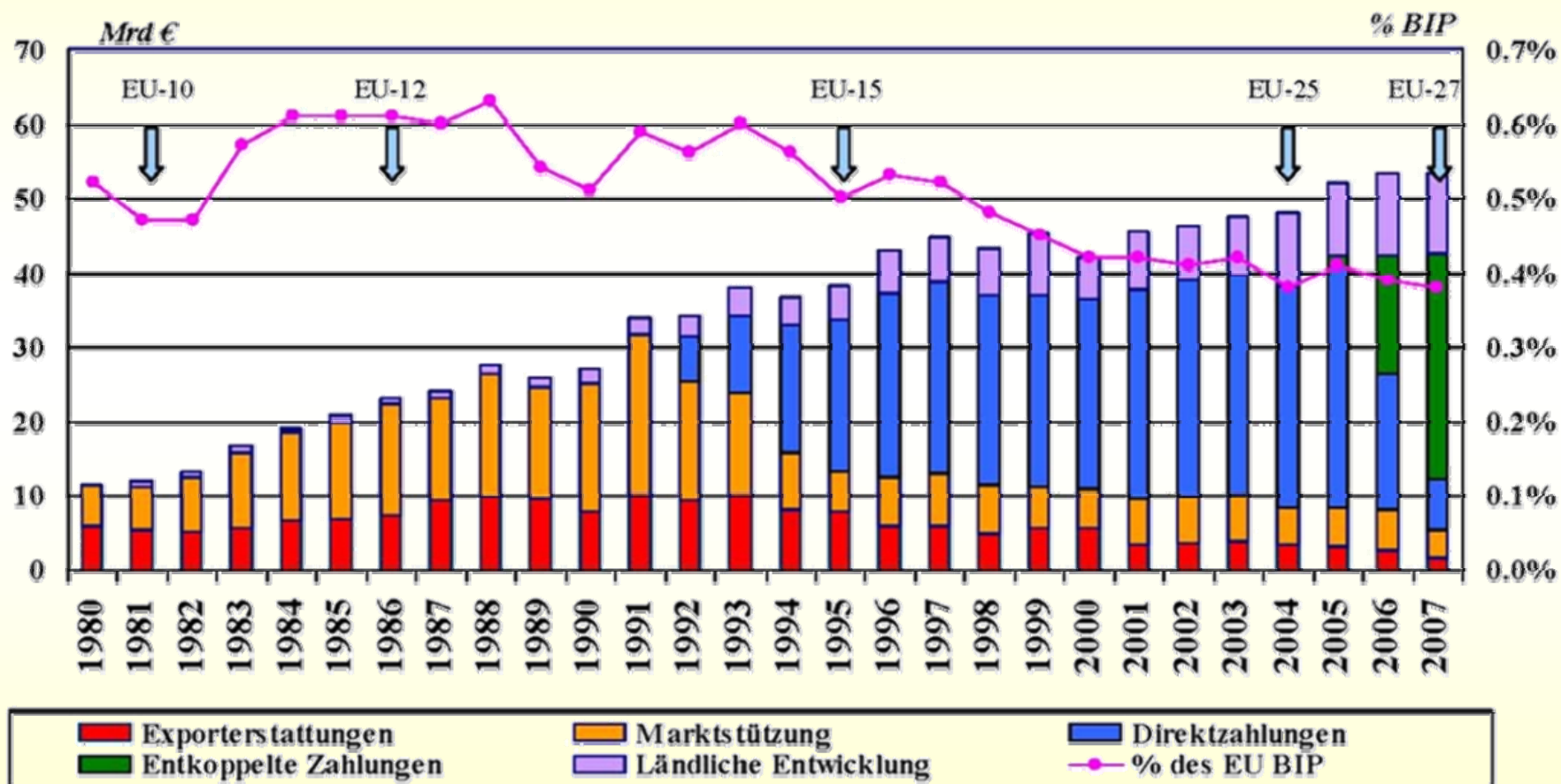


➤ Situation

- Erhebliche Preissteigerungen der Nahrungsmittel richten verstärkte Aufmerksamkeit auf die Landwirtschaft
- Verteuerungen der fossilen Rohstoffe (Erdöl, Erdgas) fordern/ suchen Alternativen
- Umweltforderungen nehmen zu: Biologische Vielfalt
Klimawandel
- Heutige GAP ist eine reformierte und besser funktionierende Politik



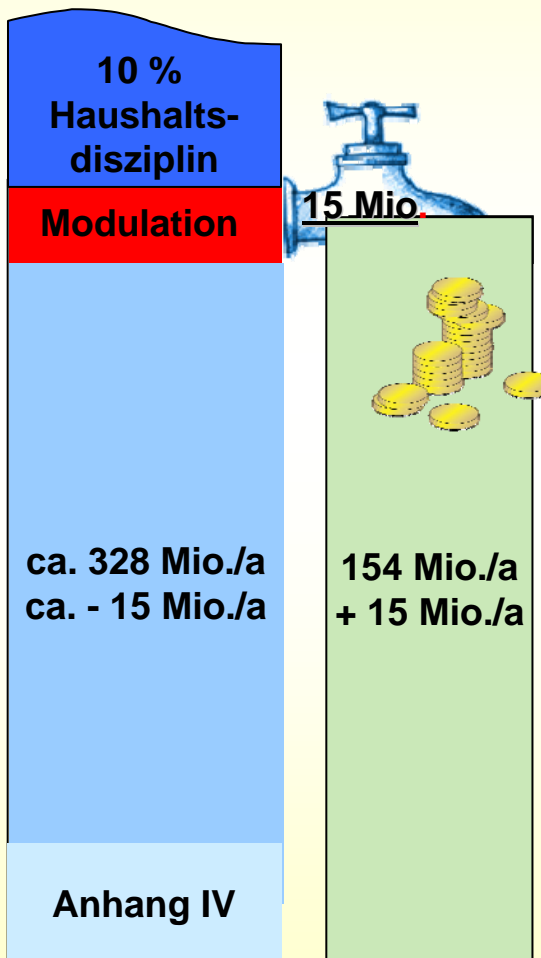
GAP Reform und Entwicklung der Ausgaben



Die zwei Säulen der Gemeinsamen Agrarpolitik

I. Säule (Direktzahlungen, Marktpolitik)

- **Marktpolitik**
(Marktordnungsausgaben)
- **Direktzahlungen**
(WTO legitimierte Einkommensunterstützung/“Standardausgleich“)
 - Direktzahlungen = Kopplung an Grundanforderungen der EU (19 VO-EG)
 - Direktzahlungen = Ressourcenschutz und Sicherung der Flächenbewirtschaftung

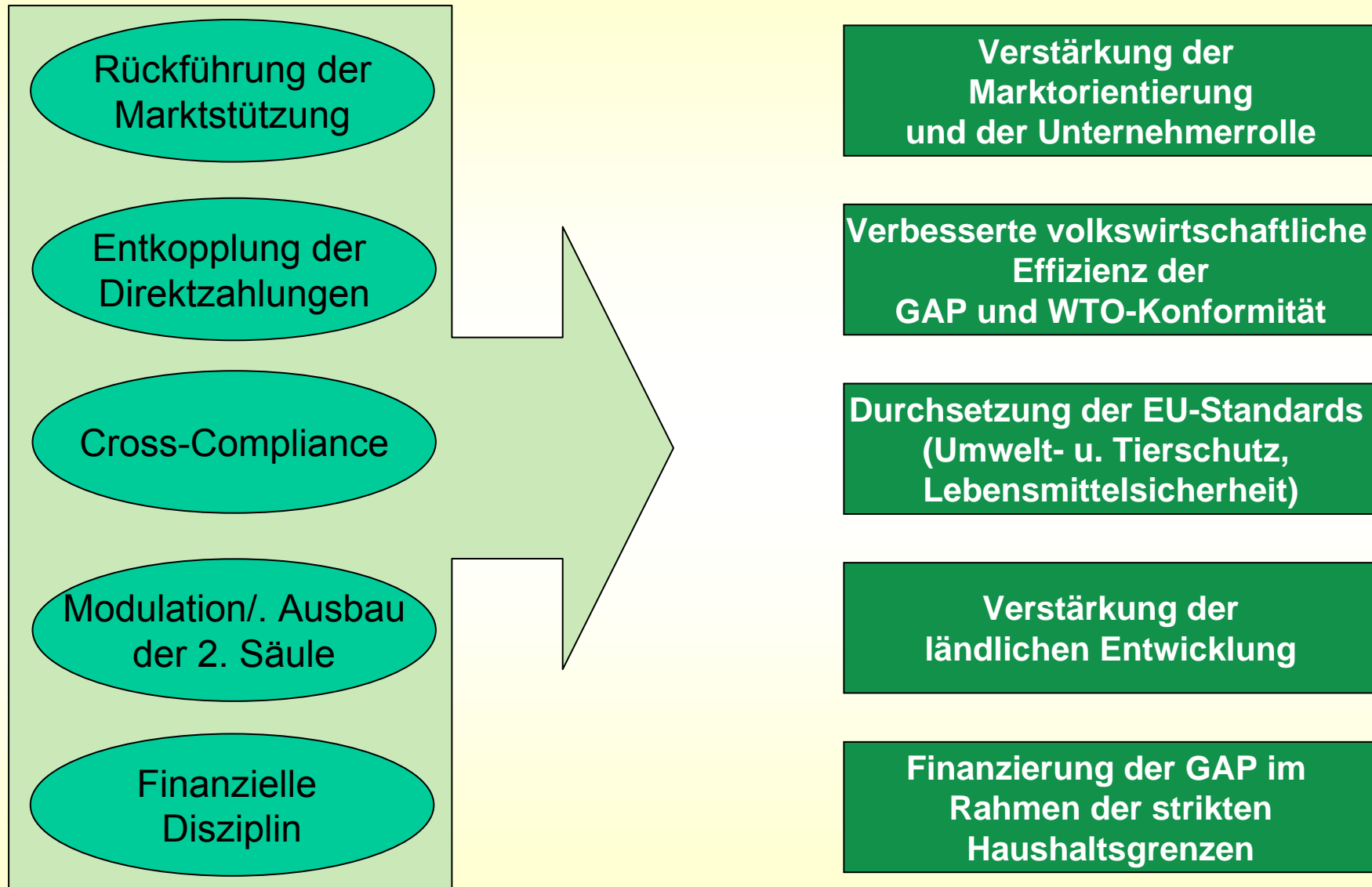


II. Säule (Ländl. Entwicklungspolitik)

- **Ländliche Entwicklungspolitik**
 - Beihilfen für Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft
 - Beihilfen für Umwelt- und Landmanagement (u. a. Natura 2000, Agrarumweltmaßnahmen, benachteiligte Gebiete)
 - Beihilfen für Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum, Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft



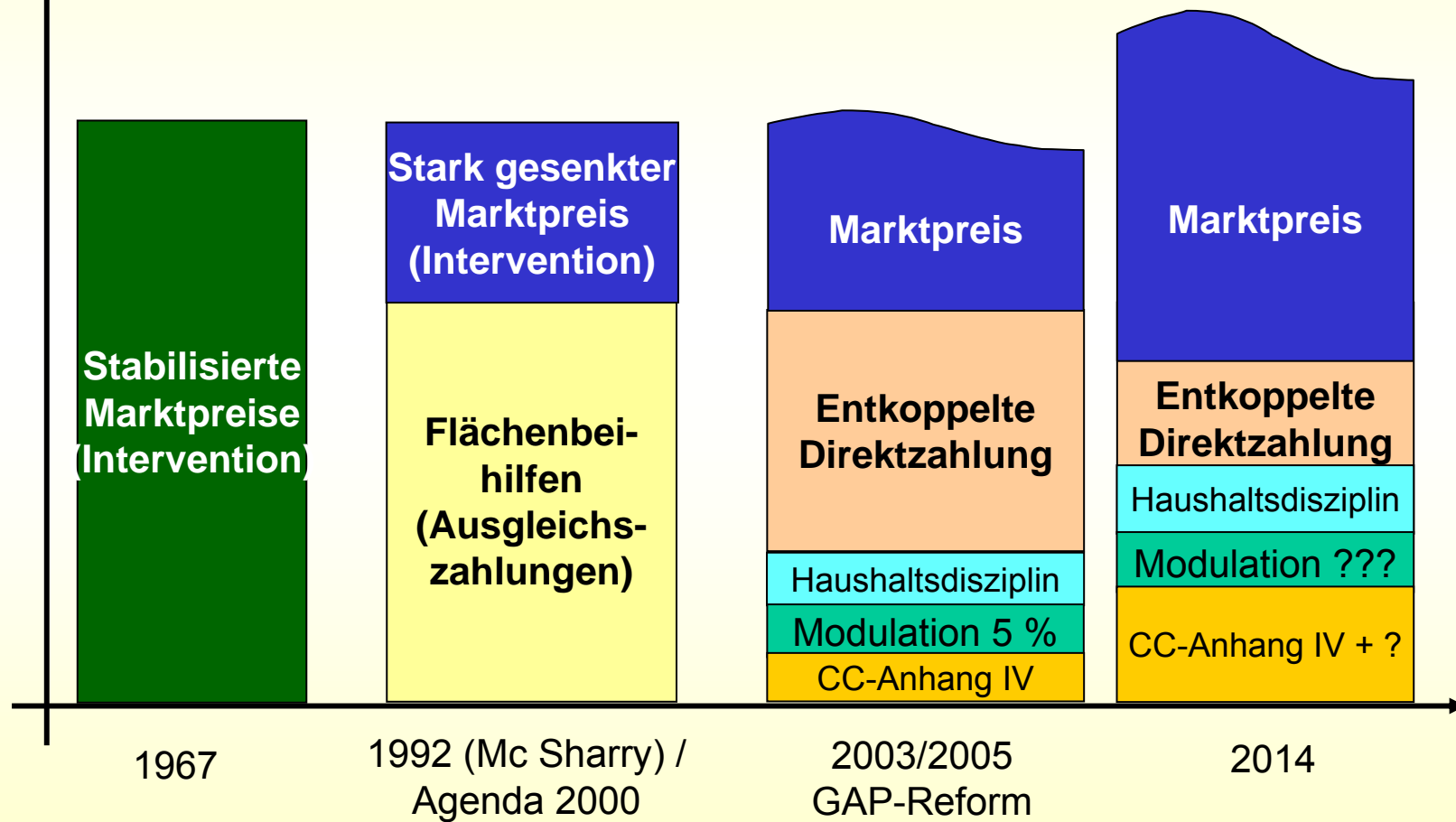
Kernelemente der GAP-Reformen 2003 und 2004 bis 2007/08



„Markt“-
Leistung

Anpassung der Marktpolitik / Marktordnungen

Beispiel Roggen

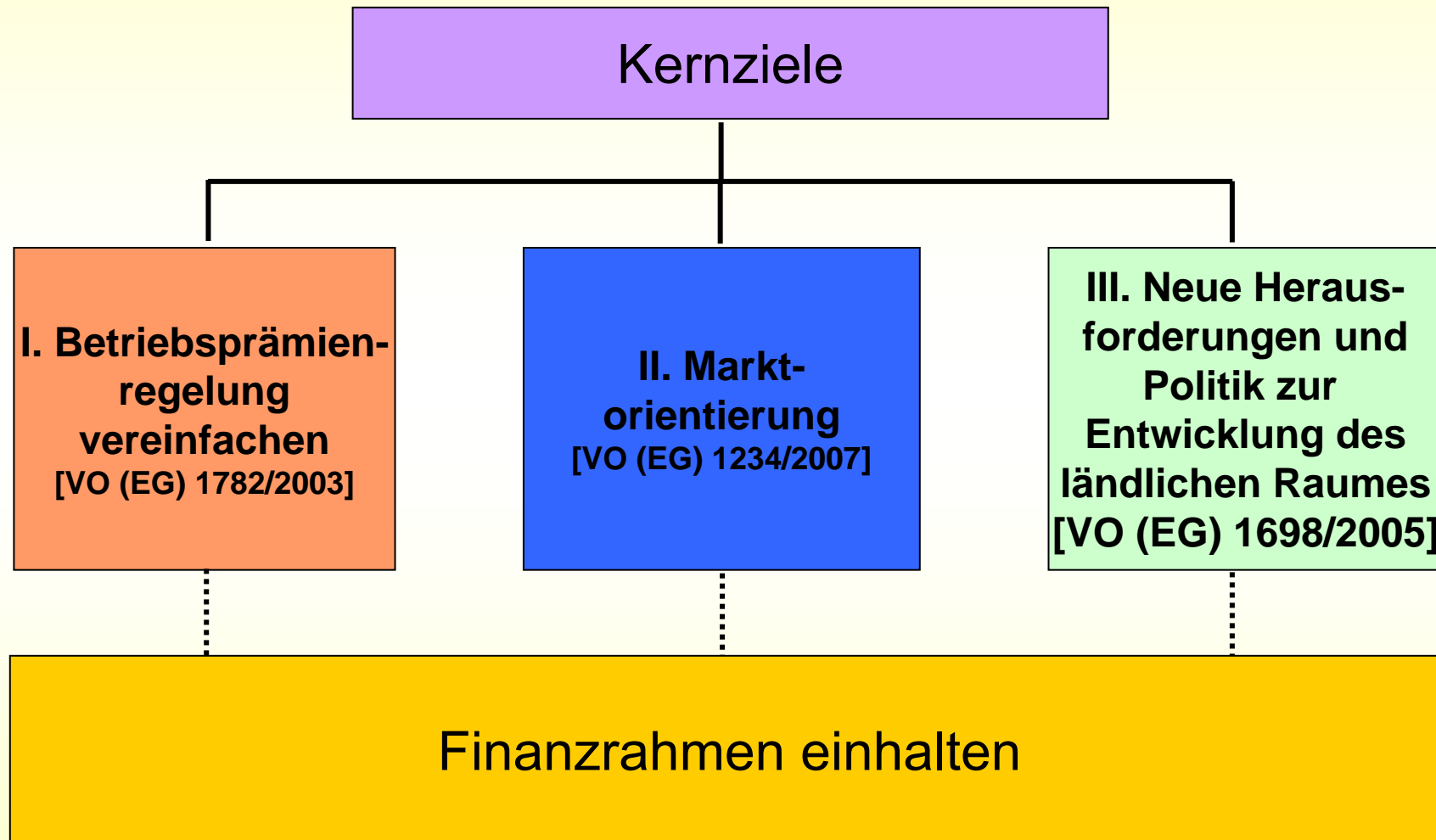


Inhalt:

- **Situation GAP**
- **Health Check**
 - I. Betriebsprämienregelung
 - II. Marktorientierung
 - III. Neue Herausforderungen
- **Fazit / Ausblick**



Health Check 2008



I. Betriebprämienregelung

A) Teilweise gekoppelte Zahlungen

- B) neuer „Artikel 68“
- C) Modulation
- D) Zahlungsbegrenzungen
- E) Zahlungsmodelle
- F) Cross Compliance (Auflagenbindung)

II. Marktorientierung

III. Neue Herausforderungen

■ Teilweise gekoppelte Zahlungen und andere Beihilferegulungen

➤ Vollständige Entkopplung bis 2012

- Ausnahme: Mutterkühe, Schafe und Ziegen
- Betroffenheit DE: → Eiweißpflanzen, Verarbeitungshilfe
Trockenfutter
Prämie für Kartoffelstärke
Beihilfe für Stärkekartoffeln
→ Überführung in die Betriebsprämie 2012

➤ Abschaffung der Energiepflanzenprämie 2010

- Freie Mittel werden den EU-12 (neue MS) zugewiesen
- ca. 90 Mio. €





Wer ist Kopplungs – „Europameister“?

**Ausschöpfung der
Kopplungsmöglichkeiten bei
Tier- und Ackerprämien**
F,E

**Teilkopplung von
Tierprämien**
DK, S, GR, NL,
I, P, A, B, FIN

**Fast vollständige
Entkopplung**
D, IRL, L, GB
(außer Schottland)



Prämien	%	Länder
Getreide	25	F
Ldw. Kulturpflanzen	25	E
Schlachtprämie Rinder	40	F,E
Schlachtprämie Kälber	100	F,E
Mutterkühe	100	F,E
Mutterschaf	50	F
Schaf- u. Ziegen	50	F,E
Männl. Rinder	75	F

Prämien	%	Länder
Schlachtprämie Rinder	100 40	NL A, P
Schlachtprämie Kälber	100	A, B, NL, P
Mutterkühe	100	A, B, P
Mutterschaf	50	DK, S, P
Sonder, männl. Rinder	75	DK, S



I. Betriebprämienregelung

- A) Teilweise gekoppelte Zahlungen
 - B) neuer „Artikel 68“**
 - C) Modulation
 - D) Zahlungsbegrenzungen
 - E) Zahlungsmodelle
 - F) Cross Compliance
(Auflagenbindung)
- II. Marktorientierung
III. Neue Herausforderungen

■ **neuer „Artikel 68“**

➤ **Öffnung/Ausweitung der Schwerpunkte**

- neu: → Maßnahmen in den Sektoren Milch, Schaf, Ziegenfleisch, Reis
- Ernteversicherungen (Art. 69)
- Fonds auf Gegenseitigkeit/ Tier- u. Pflanzenkrankheiten (Art. 70)

➤ **Einstiegsklausel für die MS besteht jeweils zum
01.08.2009/2010/2011**



I. Betriebprämienregelung

- A) Teilweise gekoppelte Zahlungen
 - B) neuer „Artikel 68“**
 - C) Modulation
 - D) Zahlungsbegrenzungen
 - E) Zahlungsmodelle
 - F) Cross Compliance
(Auflagenbindung)
- II. Marktorientierung
III. Neue Herausforderungen

■ **neuer „Artikel 68“**

➤ **finanzielle Restriktionen bestehen**

- max. 10 % der Direktzahlungsprämie
- teilweise nat. Kofinanzierung erforderlich (u. a. Ernteversicherung, max. 65 % öffentliche Mittel, davon max. 75 % EU-Mittel)
(Landwirt: 35%, EU 48,75%, Mitgliedstaat 16,25%)
- WTO-Konformität (max. 3,5 % der nationalen Obergrenze nach Anhang VIII)



I. Betriebprämienregelung

- A) Teilweise gekoppelte Zahlungen
- B) neuer „Artikel 68“

C) Modulation

- D) Zahlungsbegrenzungen
- E) Zahlungsmodelle
- F) Cross Compliance (Auflagenbindung)

II. Marktorientierung

III. Neue Herausforderungen

■ **Modulation**

➤ Erhöhung der Basismodulation um insgesamt 5 %

2009: 5 % +2 % = 7 %

2010: +1 % = 8 %

2011: +1 % = 9 %

2012: +1 % = 10 %

➤ Einführung einer progressiven Modulation ab 2009 um
4 % für Betriebe mit einer Betriebsprämie > 300.000 €





I. Betriebprämienregelung

- A) Teilweise gekoppelte Zahlungen
 - B) neuer „Artikel 68“
 - C) Modulation**
 - D) Zahlungsbegrenzungen
 - E) Zahlungsmodelle
 - F) Cross Compliance (Auflagenbindung)
- II. Marktorientierung
III. Neue Herausforderungen

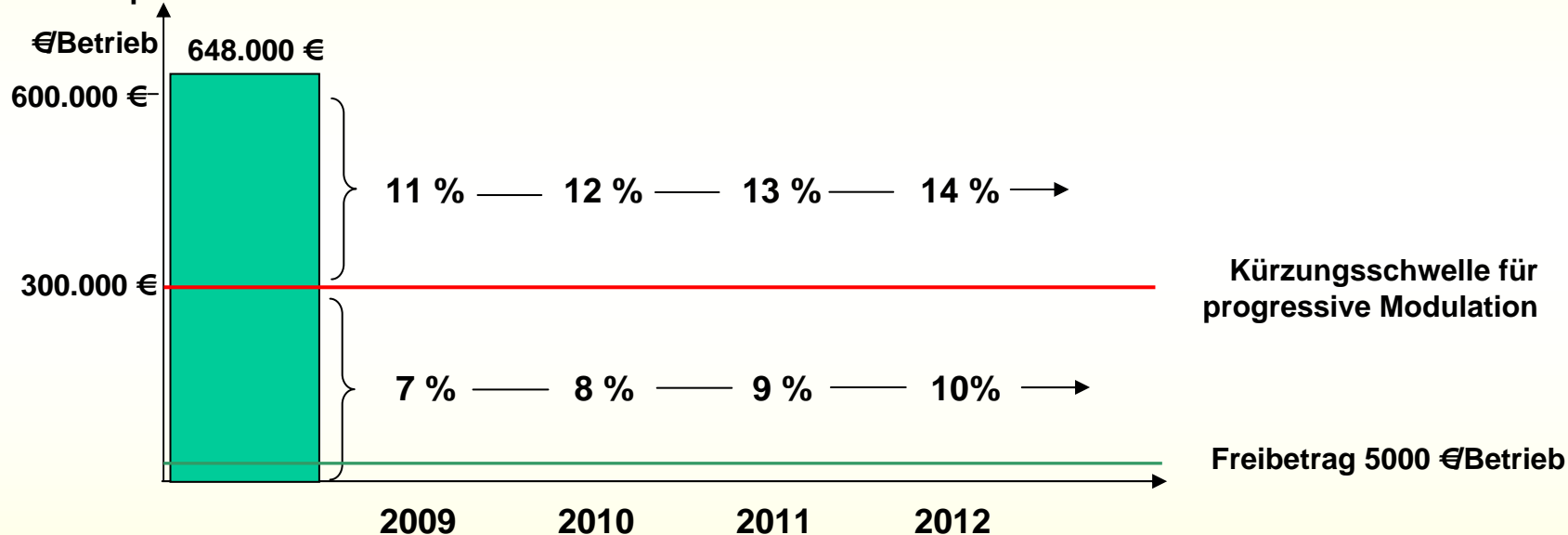
■ Modulation

Bsp.: Unternehmen

1800 ha, 250 Milchkühe, 12 AK

BP 648.000 EUR

Betriebsprämie



Unternehmen:

Modulation zz. 5 %: ca. 32.500 €
Modulation 2012: ca. 77.500 €
zusätzlich 45.000 €

Vorschläge EU-KOM

Degression -45 %: - 190.000 €
Progr. Modulation -22 %: - 92.000 €



I. Betriebprämienregelung

- A) Teilweise gekoppelte Zahlungen
- B) neuer „Artikel 68“

C) Modulation

- D) Zahlungsbegrenzungen
- E) Zahlungsmodelle
- F) Cross Compliance (Auflagenbindung)

II. Marktorientierung

III. Neue Herausforderungen

■ **Modulation**

- Die Aufteilung der bereits bestehenden Mittel aus der obligatorischen Modulation (5 %) auf die MS bleibt bestehen (80% + 10 % an DE, 10 % Umverteilung auf EU)
- Die neue Modulation fließt zu 100 % in den jeweiligen Mitgliedsstaat zurück
- Verwendung für Maßnahmen der neuen Herausforderungen einschließlich Begleitmaßnahmen zum Milchquotenausstieg und Innovationen
- Eine Kofinanzierung durch den Mitgliedstaat ist zwingend erforderlich (10 % in Konvergenzregionen)



I. Betriebprämienregelung

- A) Teilweise gekoppelte Zahlungen
- B) neuer „Artikel 68“

C) Modulation

- D) Zahlungsbegrenzungen
- E) Zahlungsmodelle
- F) Cross Compliance (Auflagenbindung)

II. Marktorientierung

III. Neue Herausforderungen

■ Modulation

➤ Bewertung Sachsen

- Von der progressiven Modulation sind ca. 300 Betriebe in Sachsen (ca. 3,5%) betroffen.
- In diesen Betrieben arbeiten ca. 50 % der Arbeitskräfte, werden ca. 50 % der LF bewirtschaftet und ca. 65 % der Milchkühe gehalten.

Zusätzliche Modulationsmittel in Sachsen nach den Beschlüssen zum Health Check *

Jahr	2010	2011	2012	2013
Jährliche Summe in Mio. €	9,65	12,66	15,66	18,67

* Quelle: BMELV, Basis: Wert der Zahlungsansprüche 2007



I. Betriebprämienregelung

- A) Teilweise gekoppelte Zahlungen
- B) neuer „Artikel 68“
- C) Modulation**
- D) Zahlungsbegrenzungen
- E) Zahlungsmodelle
- F) Cross Compliance (Auflagenbindung)

II. Marktorientierung

III. Neue Herausforderungen

■ **Modulation**

➤ **Betroffenheit in Deutschland - Anzahl Betriebe**

2012

Σ 242 Mio. €
davon 19 Mio. €
progressive Modulation

Bundesland	2006
Mecklenburg-Vorpommern	410
Brandenburg	374
Sachsen-Anhalt	341
Sachsen	307
Thüringen	305
Niedersachsen	20
Schleswig-Holstein	15
Bayern	6
Nordrhein-Westfalen	6
Baden-Württemberg	2
Berlin	1
Bremen, Hessen, Hamburg, Rheinland-Pfalz und Saarland	jeweils 0
Deutschland insgesamt	1.787
Westdeutschland	49
Ostdeutschland	1.738



I. Betriebprämienregelung

- A) Teilweise gekoppelte Zahlungen
- B) neuer „Artikel 68“
- C) Modulation

D) Zahlungsbegrenzungen

- E) Zahlungsmodelle
- F) Cross Compliance
(Auflagenbindung)

II. Marktorientierung

III. Neue Herausforderungen

■ **Zahlungsbegrenzungen**

- Untergrenzen: 100 €/Betrieb oder 1 ha/Betrieb
- Option: Abweichung nach national ermittelten Grenzen möglich,
z. B.: D → 300 €/Betrieb oder 4,0 ha/Betrieb
- Option: Streichung der Direktzahlungen an Gesellschaften, deren Hauptzweck nicht die Ausübung der landwirtschaftlichen Tätigkeit ist



I. Betriebprämienregelung

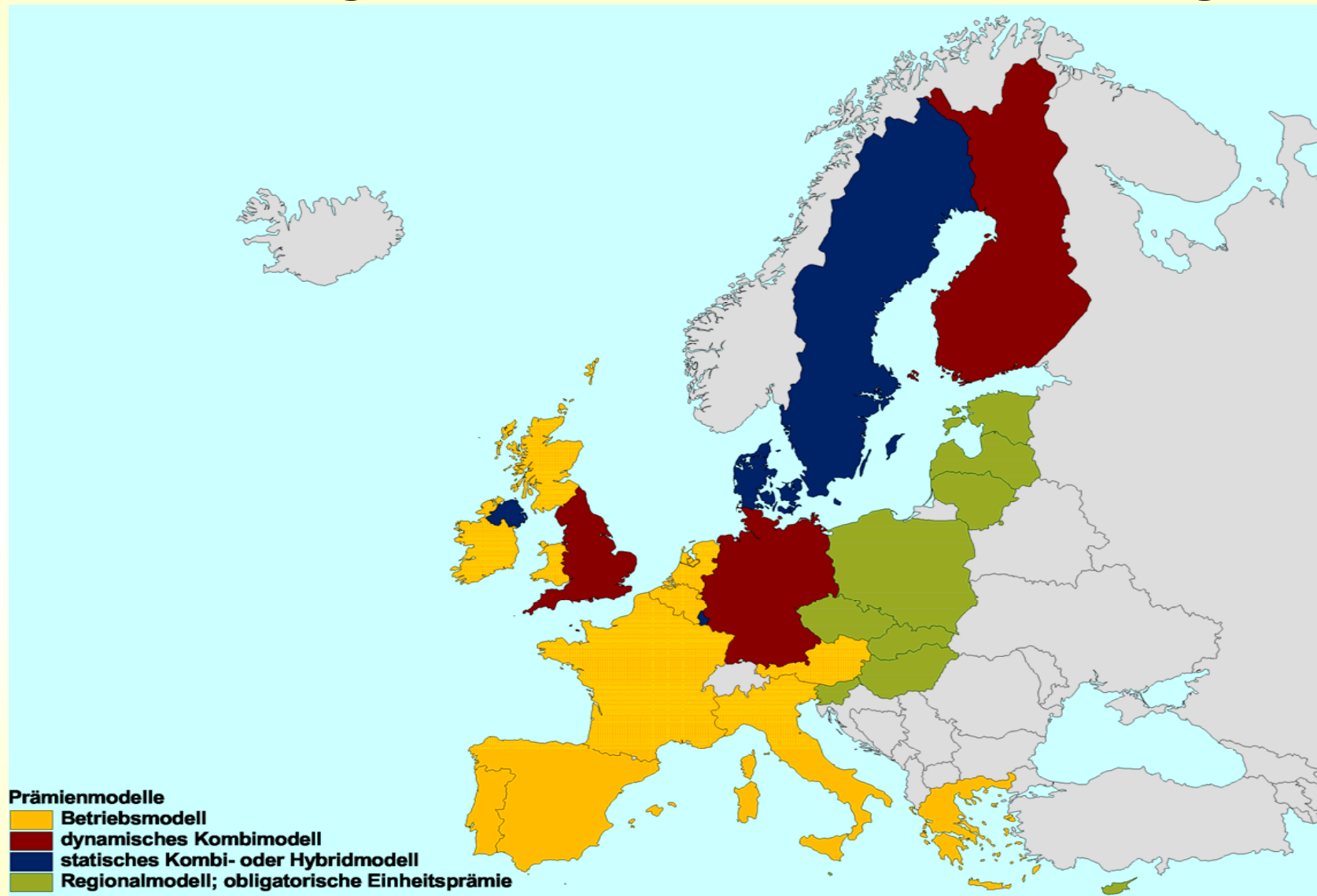
- A) Teilweise gekoppelte Zahlungen
 - B) neuer „Artikel 68“
 - C) Modulation
 - D) Zahlungsbegrenzungen
 - E) Zahlungsmodelle**
 - F) Cross Compliance (Auflagenbindung)
- II. Marktorientierung
- III. Neue Herausforderungen

■ **Zahlungsmodelle**

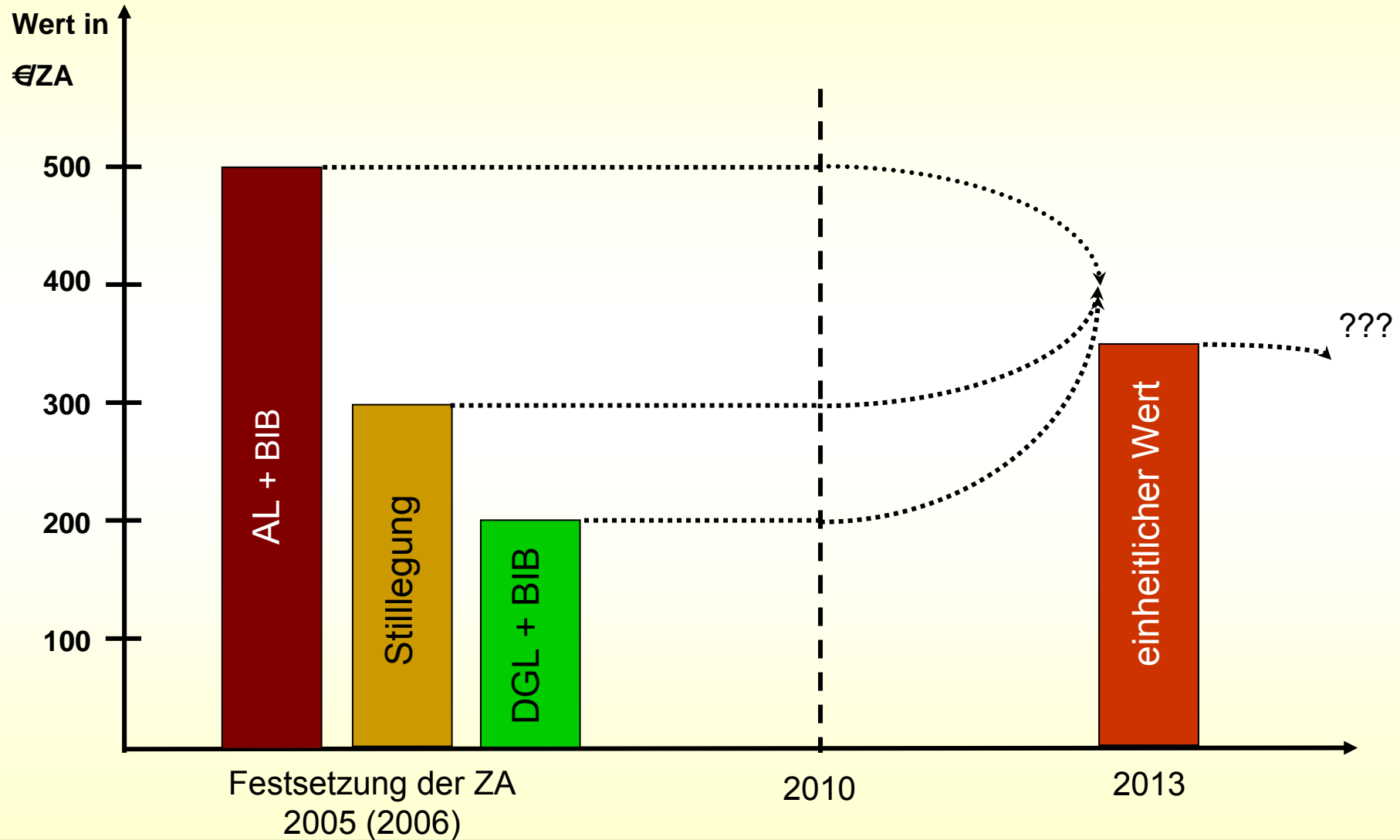
- Option für die Mitgliedstaaten zur Abkehr von historisch begründeten Zahlungen (2000-2002) zum Regionalmodell
- Verlängerung des vereinfachten Zahlungsmodells (SAPS) für die neuen Mitgliedstaaten bis 2013



Umsetzung in der EU - Wettbewerbsverzerrung



Entwicklung der Zahlungsansprüche bis 2013 (Beispiel)



I. Betriebprämienregelung

- A) Teilweise gekoppelte Zahlungen
 - B) neuer „Artikel 68“
 - C) Modulation
 - D) Zahlungsbegrenzungen
 - E) Zahlungsmodelle
 - F) Cross Compliance
(Auflagenbindung)**
- II. Marktorientierung
III. Neue Herausforderungen

■ **Cross Compliance**

- Streichung von Grundanforderungen (Anhang II), die nicht relevant sind oder nicht in die Verantwortung der Betriebsleiter fallen (u .a. Vorgaben zu Jagdgenehmigungen, Jagdmethoden, Ansiedlung nichtheimischer Arten)
- Aufnahme von neuen Anforderungen (Anhang III)
 - Gewässerrandstreifen als neuer, verpflichtender Standard ab 2012
 - Einhaltung der Genehmigung im Rahmen der Bewässerung



- I. Betriebprämienregelung
- II. Marktorientierung**
- III. Neue Herausforderungen

■ Milchquoten

- Am Auslaufen der Quote 2014/15 wird festgehalten!
- 1%-ige Quotenaufstockung p. a. beginnend ab 2009/10 bis 2014/15 (Summe 5 %)
- 2010 und 2012 (jeweils im Dez.) wird die KOM dem EP und dem Rat einen Marktbericht vorlegen. Damit besteht eine Revisionsklausel für die festgelegten Quotenerhöhungen und andere Maßnahmen zum Quotenausstieg (ggf. auch Überschussabgabe).
- Aufhebung der Quotenbindung an die investive Förderung



- I. Betriebprämienregelung
- II. Marktorientierung**
- III. Neue Herausforderungen

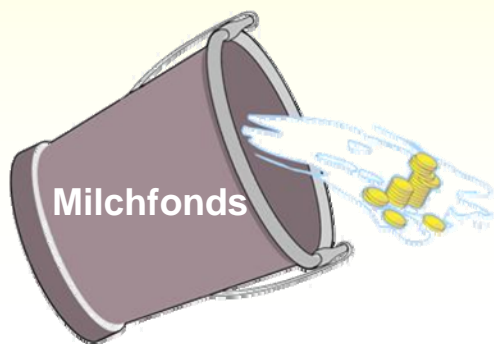
■ **Milchfonds**

- Begleitmaßnahmen zum Milchquotenausstieg werden über die 2. Säule (unter Verwendung der Modulationsgelder) ermöglicht.
- Außerdem können nicht genutzte Direktzahlungen der MS zur Finanzierung solcher Maßnahmen über die 2. Säule, aber auch über den o. g. Art. 68 verwendet werden. (max. 4 % nach Anhang VIII, Sicherheitsmarge von 0,5 % muss erhalten bleiben)



- I. Betriebprämienregelung
- II. **Marktorientierung**
- III. Neue Herausforderungen

■ **Milchfonds**



42,6 Mio. €
Direktzahlungen
(2,4 Mio. € SN)

242 Mio. € Modulation max.
2012 (dav. 19 Mio.€
progress. M.)
+ nat. Kofinanzierung



1. Säule (Art. 68)
und national einheitliche
Maßnahmen

2. Säule
und Verwendung im
jeweiligen Bundesland



- I. Betriebprämienregelung
- II. Marktorientierung**
- III. Neue Herausforderungen

Verteilung der Restmittel aus den entkoppelten Direktzahlungen auf die Bundesländer nach ihren jeweiligen Anteil an der Direktzahlungsprämie in D

Land	Ausgaberrreste	
	Mio. €	%
BW	3,2	7,6172
BY	8,5	19,9001
BB&BE	3,0	6,9592
HE	1,8	4,1138
MV	3,3	7,7627
NI&HB	6,9	16,1684
NW	4,0	9,6017
RP	1,4	3,2796
SL	0,1	0,3606
SN	2,4	5,7078
ST	3,0	7,1610
SH&HH	2,8	6,5721
TH	2,0	4,7960
D	42,6	100,0000



- I. Betriebprämienregelung
- II. Marktorientierung**
- III. Neue Herausforderungen

■ Sonstiges

- Höhere Überschussabgabe für die Milchwirtschaftsjahre 2009/10 und 2010/11.
D. h. bei Überlieferungen von mehr als 6 % beträgt diese 150 %.
- Italien darf die Quotenerhöhung um 5 % auf einmal durchführen. Damit wird die bisherige Quotenüberlieferung „legalisiert“. Insbesondere in Bezug zu Italien ist die Erhöhung der Überschussabgabe auf 150 % zu betrachten.
- Interventionsmaßnahmen für Butter und Magermilchpulver werden mit Vereinfachungen beibehalten.
- Beibehaltung der privaten Einlagerung von Butter.



- I. Betriebprämienregelung
- II. Marktorientierung**
- III. Neue Herausforderungen

■ Getreide

- Beibehaltung der Intervention für Brotweizen (bis zu einem Plafonds von 3 Mio. t kann zu einem Referenzpreis von 101,35 €/t interveniert werden, darüber liegend wird mit einem Ausschreibungsverfahren weiter verfahren).
- Einheitlicher Interventionszeitraum i. d. EU jeweils vom 01.11.-31.05.
- Interventionshöchstmenge von Futtergetreide, Hartweizen, Reis und Mais wird auf Null festgesetzt
- In Krisenzeiten kann aber weiterhin durch die Beibehaltung des Instrumentes reagiert werden (Hochfahren der Mengen).

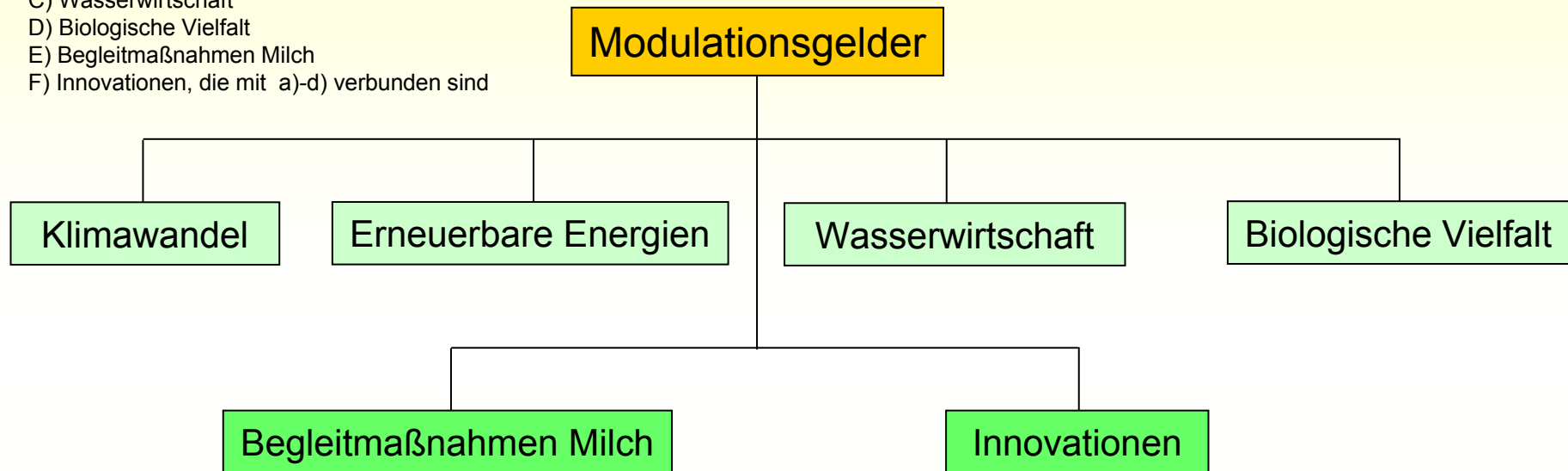
■ Abschaffung Flächenstilllegung zum 01.01.2009

- ZA-Stilllegung werden „Normale-ZA“



- I. Betriebprämienregelung
- II. Marktorientierung
- III. **Neue Herausforderungen**

- A) Klimawandel
- B) Erneuerbare Energien
- C) Wasserwirtschaft
- D) Biologische Vielfalt
- E) Begleitmaßnahmen Milch
- F) Innovationen, die mit a)-d) verbunden sind



- Investitionsbeihilfen für Milcherzeuger
- Verbesserungen bei der Verarbeitung und Vermarktung von Milcherzeugnissen
- Innovationen im Milchsektor (Produkte, Verfahren)
- Grünlandprämien und extensive Tierhaltung, Dauergrünlandprämien in benachteiligten Gebieten, Weidegangprämien



Diskussionspunkte

- Aufteilung ungenutzter Direktzahlungen in Deutschland?
- Verwendung über Art. 68 oder 2. Säule?
- Diskussion „Milchfonds“
- Zuteilung Milchquote
- Untergrenzen
- RWE-Problematik (nicht berechnete Zahlungsempfänger)
- Verwendung Modulationsgelder?

GAP-Reform 2003: „Altlast“ - Umschmelzung der Betriebsprämie in D 2010-2013 !!!



Zusammenfassung - Die GAP im Beziehungsgeflecht!

WTO (World Trade Organization)

- Agrarabkommen
- Gesundheitsstandards im Agrarhandel (SPS)
- Schutz geistigen Eigentums (TRIPS)

Gemeinsame Agrarpolitik (GAP)

Diskussionspunkte bis / nach 2013

- **Health Check 2008** (Marktinstrumente, Umsetzungsmodelle, Bürokratie)
- **Revision EU – Haushalt 2009, Vierter Köhäsionsbericht** (Blick bis 2020)
- **Neuer EU-Grundlagenvertrag; EU – Erweiterung** (Südosteuropa, Türkei???)
- **Grundsatzdebatte 1. und 2. Säule** (siehe Transparenzinitiative)
- **Orientierungsdebatte zur Agrarpolitik nach 2013** (CZ-Ratspräsidentschaft 2009)

Gesellschaftliche Erwartungen Multifunktionalität der Landwirtschaft

Verbraucherschutz

Lebensmittelsicherheit
große Vielfalt und hohe Qualität der
Produkte nachhaltige umwelt- und
tiergerechte Erzeugung

Entwicklung der ländlichen Räume in Europa

- Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft und der Lebensmittel
- Bewahrung von Umwelt, Natur und Landschaft
- Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung

